

Neue Geschichte.

I. Die Reformation.

1. Kaiser Karl V.

§ 66. Mit der Reformation treten wir in die neue Geschichte ein, welche bis auf unsere Zeit herabführt. Die Schwerverter sind freilich noch lange nicht in Pflugscharen verwandelt; die Mordlust offenbart sich so fürchterlich als je. Doch beginnt die Geschichte mit dem Umschwung, daß der Leuchter des Evangeliums wieder aufgestellt wurde, und schließt mit großartigen Geistesregungen, in Folge deren trotz des fortschreitenden Abfalls fast alle Länder von Evangelisten besucht werden.

Ehe wir von der Reformation selbst reden, wollen wir einen Blick auf den größten Monarchen dieser Zeit, Kaiser Karl V. werfen. Nach Maximilians I. Tod 1518 wollten die Stände die Kaiserkrone, um welche sich auch der junge König Franz I. von Frankreich bewarb, Friedrich dem Weisen, Luthers Kurfürsten, übertragen, der sie aber weislich ausschlug und die Wahl auf Maximilians Enkel Karl (geb. zu Gent 1500) lenkte. Dieser Karl war auch Enkel und Erbe Ferdinands von Spanien. Er wurde 1520 zu Aachen gekrönt. Seit Karl dem Großen hatte kein König mehr über so viele Länder zu gebieten. Als Erbe des Hauses Habsburg besaß er außer dem österreichischen Lande, das er jedoch bald seinem Bruder Ferdinand überließ, den er auch zum deutschen Reichsverweser ernannte, sämtliche Niederlande. Mit Spanien, wo er Karl I. hieß, erbte er zugleich die Krone beider Sicilien; und da ihm auch mächtige Strecken in Amerika unterworfen wurden, sagte man von ihm, daß in seinen Staaten die Sonne nicht untergehe. Was hätte dieser hochbegabte Monarch ausrichten können, wenn er der eben aufgehenden Reformation sich zugewendet hätte, wozu die Bewegungen in allen katholischen Ländern, selbst